

Patrizia Steipe

**„Im Zeichen des Kreises“** Süddeutsche Zeitung Nr. 141/2011

„360 Grad“ hat Otto Scherer seine derzeitige Ausstellung im Dießener Blauen Haus genannt und damit an seine vorherige Ausstellung mit dem Titel „Quadrat“ angeknüpft. 360 Grad – damit wird der Vollwinkel eines Kreises bezeichnet. Der Kreis zieht sich denn auch wie ein roter Faden durch die Ausstellung. Sei es der überdimensionale rotglänzende Bodenkreis, der freistehende Ring, die metallisch leuchtenden Schilder oder die aufeinander gestapelten Halbkugeln und Kegel, die eher wie Metallbolzen aus einer Industriewerkstatt wirken als wie fragile Keramiken.

Auf den ersten Blick meint man, vor massiven Stahlkonstruktionen oder roten Kunststoffteilen zu stehen, doch Otto Scherers Skulpturen bestehen aus Keramik. Die roten, schwarzen, platinfarbenen oder goldenen Glasuren sind jedoch so ebenmäßig, dass man kaum an eine keramische Handarbeit glauben kann.

Scherer ist Künstler und Handwerker in einem. Das Fachwissen ermöglicht es Scherer, seine künstlerische Ideen handwerklich perfekt umzusetzen. Dabei ist das Scheitern ein steter Begleiter des Künstlers. Manche Arbeiten gelingen erst nach mehreren Versuchen. Denn beim Brennen können die riesigen Keramiken leicht brechen oder Sprünge bekommen. Um auch große, dünne Platten herstellen zu können, verwendet der Künstler Gießmasse mit einem hohen Schamotteanteil. Und damit die Oberflächen der Keramiken makellos glatt werden, versieht er seine Formen innen mit so glatten Gipskernen. Dem Ergebnis sieht man die mühevollen Handarbeit nicht an. Spielerisch fügen sich verschiedene Formen zu einem Ganzen zusammen. Da gibt es die Serie von Schildern, genoppt, gerillt, oder gewellt. Oder den Bodenstern, der aus kugelschreibförmigen meterlangen Strahlen besteht. Dabei muss es nicht immer Keramik sein. Scherer verwendet auch triviale Gegenstände als Basis für seine Skulpturen. Für ein Kunstwerk hat der Pragmatiker eine Salatschüssel aus Edelstahl verwendet, bei einem anderen zwei Parabolantennen zusammen geschweißt. Diese waren ursprünglich dafür verwendet worden, um in Rumänien verbotene Fernsehstationen zu empfangen. Mehrere Konkave und konvexe Formen scheinen zueinander streben zu wollen, um sich zu vereinigen. Aus der Halbkugel ragt ein Stachel heraus und das Ganze hat die Form eines auf einer Wasserfläche abspringenden Wassertropfens, beim Gegenpart sieht man eine trichterförmige Vertiefung – Positiv- und Negativform und am liebsten möchte man die beiden Teile zusammenschieben: Sinnliche Skulpturen, die das Männliche und Weibliche als Part und Konterpart versinnbildlichen. Übrigens: Nach „Quadrat“ und „Kreis“ wird Otto Scherer seine Ausstellungsreihe mit dem „Kreuz“ komplettieren.